

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 56 (1999)
Heft: 10: Bio-Weine auf Erfolgskurs

Artikel: Eine Arzneipflanze mit Vergangenheit hat Zukunft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-558306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Arzneipflanze mit Vergangenheit hat Zukunft

An einem internationalen Symposium informierten Forscher und Wissenschaftler aus aller Welt über die neuesten Erkenntnisse zu der traditionellen Heilpflanze Echinacea, die dank Alfred Vogel zu den bekanntesten Arzneipflanzen in der Schweiz gehört.

Schon seit Jahrhunderten wussten die Indianer, dass die Sonnenhutpflanze Echinacea Wirkstoffe enthält, die der menschlichen Gesundheit zuträglich sind. Indianische Medizinemänner verwenden Echinaceawurzeln und -blätter auch heute noch als Mittel gegen Erkältungen, Schmerzen, Entzündungen und viele weitere Gebrechen.

Zwar erfreuen sich Echinacea-haltige Extrakte, Salben und Tinkturen längst auch in der nicht-indianischen Volksheilkunde grosser Beliebtheit, doch hinter ihre Geheimnisse kommt man erst in jüngerer Zeit. Einige ihrer mutmasslichen Wirkungen konnten inzwischen wissenschaftlich untermauert und teilweise auch funktionell erklärt werden. Damit ergeben sich völlig neue Möglichkeiten, die Schlagkraft dieser Naturheilmittel gezielter auszunützen.

Der rote Sonnenhut, die Echinacea purpurea, besitzt die grösste Arzneiwirkung. Die resistenzsteigernde Wirkung bei Infektionskrankheiten wird auch von der wissenschaftlichen Forschung untermauert. Seit 30 Jahren hat sich Echinaforce von A. Vogel bewährt.

Weltweit wird geforscht

Der aktuelle Stand der Echinacea-Forschung wurde kürzlich an einer internationalen Konferenz im US-amerikanischen Kansas City erörtert. Ausser Zweifel steht heute, dass einige in den Sonnenhut-Arten Echinacea purpurea, E. angustifolia und E. pallida enthaltenen Stoffe als sogenannte Immunmodulatoren das unspezifische Abwehrsystem stimulieren: Sie fördern einerseits die Vermehrung von Abwehrzellen – insbesondere der sogenannten Makrophagen, die Bakterien und andere Fremdkörper beseitigen – und regen andererseits die Immunzellen zur vermehrten Ausschüttung von Botenstoffen (Zytokinen) an, die das Verhalten des Abwehrsystems koordinieren. Es handelt sich dabei um die erste Verteidigungslinie des Immunsystems, die im Gegensatz zur langsameren spezifischen Abwehr sofort in Kampfbereitschaft versetzt werden kann. Welche Inhaltsstoffe für diesen Einfluss auf das Abwehrsystem verantwortlich sind, bleibt bis heute ein Rätsel.

Fest steht jedoch, dass die Wirkung durch keine einzelne Substanz, sondern durch das Zusammenwirken verschiedener Inhaltsstoffe zustande kommt. Zichoriensäure sowie bestimmte Zucker- und Eiweissstoffe (Alkylamide) scheinen dabei eine wichtige Rolle zu spielen. Die Wirksamkeit von Echinacea-Präparaten hängt deshalb sehr wesentlich von einer schonenden Lagerung und Verarbeitung der Pflanzen ab.



Vorbeugen, schützen, abkürzen

Zahlreiche Studien wurden unternommen, um die Wirksamkeit von Echinacea-haltigen Präparaten bei verschiedenen Gesundheitsstörungen, insbesondere bei Erkältungen und anderen Infekten der oberen Atemwege, zu belegen; viele zeigten positive Resultate. Wie die Konferenz in Kansas-City ergab, genügen allerdings nicht alle Studien rigorosen wissenschaftlichen Kriterien. Als vorbildlich gelten zwei neue placebokontrollierte Untersuchungen (1) zur Frage, ob Erkältungen und grippale Infekte durch Echinacea-Präparate gelindert und/oder abgekürzt werden können. In beiden Studien wurden die Probanden angewiesen, das ihnen ausgehändigte Präparat bei den ersten Anzeichen einer Erkältung einzunehmen. Die Probanden wussten dabei nicht, ob sie ein Echinacea-Präparat oder nur ein Scheinmedikament (Placebo) erhalten hatten.

Die Studien belegen auf überzeugende Weise, dass eine Echinacea-Therapie, die bei den ersten Krankheitszeichen einsetzt, sowohl die Dauer als auch die Schwere der Symptome günstig beeinflusst. So klangen die Erkältungssymptome in der einen Studie unter Echinacea-Behandlung nach durchschnittlich vier Tagen ab, während sie unter Placebo acht Tage – also doppelt so lang – andauerten. Wie die zweite Untersuchung ergab, bewirkte das Echinacea-Präparat bei fast 70 Prozent der Patienten eine Linderung der Symptome, das Scheinmedikament dagegen nur bei 40 Prozent.

Neue Einsichten erbrachte kürzlich auch eine Placebo-kontrollierte Studie zur Erkältungsanfälligkeit bei Triathlon-Athleten. Sie ging von der Beobachtung aus, dass Hochleistungssport – im Gegensatz zu normaler sportlicher Betätigung – die Immunabwehr vorübergehend unterdrücken und daher die Infektionsanfälligkeit erhöhen kann. Die genannte Untersuchung konnte nun zeigen, dass Athleten, die vor dem Wettkampf während 28 Tagen ein Echinacea-Präparat eingenommen hatten, in keinem einzigen Fall eine Infektion der oberen Atemwege erlitten, während in der Placebogruppe fast jeder dritte Athlet erkrankte.

Breites Wirkungsspektrum

Das sind nur einige Glanzlichter aus dem breit gefächerten Spektrum der modernen Echinacea-Forschung. Vielversprechende neuere Ergebnisse zur Wirksamkeit von Echinacea liegen für viele weitere Gesundheitsstörungen vor; so zum Beispiel für vaginale Candida-Infektionen bei postmenopausalen Frauen oder für akute Bronchitis und Keuchhusten bei Kindern. Wie der international bekannte deutsche Echinacea-Forscher Rudolf Bauer in seinem in englischer Sprache gehaltenen Vortrag in Kansas-City bemerkte, befindet sich Echinacea auf dem besten Weg zu einer «evidence based drug», also zu einem Medikament, das sich an den strengen Kriterien der Schulmedizin messen kann. • SWS

(1) Eine dieser Studien wurde in Schweden mit Echinaforce von A. Vogel durchgeführt.

Prof. Dr. Rudolf Bauer, Düsseldorf, einer der führenden Echinacea-Forscher: «Wenn Pflanzenheilmittel nebenwirkungsarme Arzneimittel sind, dann vermutlich vor allem deshalb, weil sie Multi-komponentengemische darstellen, in denen sich die Wirkung mehrerer Substanzen ergänzt.»

